

Rede zum Haushalt 2014 von Rolf Bernshausen

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren,

dem Bürgermeister als Herr über die Finanzen hat es gefallen, der Gemeindevertretung einen Doppelhaushalt für das Jahr 2014 vorzulegen. Meine Aufgabe soll darin bestehen, deutlich zu machen, warum die SPD-Fraktion diesem Doppelhaushalt nicht zustimmen kann. Bei diesem Unterfangen kann leicht der Eindruck entstehen, man wolle alles schlecht reden. Dem ist jedoch nicht so!

Im Gegensatz zu dem Fakt, dass es in der Innen- und Außenentwicklung bisher nur abwärts geht, sieht die SPD-Fraktion durchaus Entwicklungspotential und hat auch konstruktive Vorschläge unterbreitet, wie die Anforderungen in Gegenwart und Zukunft bewältigt werden könnten.

Und immer sind wir mitgegangen und haben auch ohne Not unpopuläre Entscheidungen mitgetragen wenn wir Einzelschritte auf dem richtigen Weg erkannt haben.

Ich erinnere z.B. an den für unsere Innenentwicklung eminent wichtigen Ausbau der Kinderbetreuung bis hin zu dem zuletzt erfolgten Bau der Kinderkrippe U3.

Dass man bei der Standortwahl mit dem Hintern eingerissen hat, was man zuvor mit den Händen aufgebaut hatte, liegt nicht in unserer Verantwortung. Jedenfalls ist die Parkplatzsituation am Bürgerhaus nun katastrophal.

Des Weiteren möchte ich daran erinnern, dass die SPD-Fraktion alle Initiativen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Erzeugung eigener regenerativer Energie mitgetragen hat – seit 2005 eine wichtige Säule im SPD-Programm zur Innenentwicklung und Attraktivitätssteigerung. Auch in der heißen Phase der Auseinandersetzung am Hilsberg sind wir keinen Millimeter abgewichen und auch hier mit ins Risiko gegangen.

Ich möchte mal zusammenfassen:

Die SPD-Fraktion ist ein verlässlicher Partner, wenn es in die richtige Richtung geht!

Das heißt aber noch lange nicht, dass wir kritiklos alles schlucken, was in der realen Umsetzung alles schief läuft. Der eigenmächtig gewählte Standort der neuen Kinderkrippe hat die Parksituation am Bürgerhaus nachhaltig verhunzt und alle Überlegungen und Anstrengungen, die evt. in Frage kommen, können höchstens notdürftig die Wunde heilen.

Die Ausstattung der Straßenbeleuchtung mit LED-Leuchten war sicherlich ein wichtiger und richtiger Schritt zur Energieeinsparung. Ob das auch für die Auswahl der Leuchten und für die Ausführung vor Ort, also die Höhe in der man die Masten gekappt und die neuen Leuchten angebracht hat, gilt, möchte ich bezweifeln.

Wo wir als SPD nicht mitgegangen sind, war die unnötige und teure Umstrukturierung der Verwaltung mit der Ausweitung der Amtsleiterstellen, den damit verbundenen Höhergruppierungen und der zur Verfügung Stellung der Dienstwagen für Amtsleiter. Eigentlich sind die Dienstwagen ja keine Dienstwagen. Dienstwagen muss man versteuern – das ist hier jedoch nicht der Fall.

Es handelt sich de facto also um Sachzuwendungen, was in der Realität in Verbindung mit den Höhergruppierungen und Stellenzulagen zu wirtschaftlichen Verbesserungen im dreistelligen Bereich geführt hat.

Nicht der Widerstand der SPD, sondern die Unterstellung einer Neidkampagne war eine Unverschämtheit.

Die Entscheidung als solche war ein fatales Signal. Was nun wohl ein Niedriglöhner, Aufstocker oder einer der vielen Scheinselbstständigen, der den ganzen Monat mit seiner alten Rostlaube jeden Tag zur Arbeit fährt und eine monatliche Entlohnung in der Größenordnung erhält, in der Gemeindebedienstete besser gestellt werden – was mag dieser wohl davon halten? Selbstbedienungsladen dürfte das harmlosere Fazit lauten.

Auch die Hoffnung auf Einsicht scheint ins Leere zu laufen – die neue Generation der Autos ist, wie man hört, wohl im Kommen.

Übrigens – dieser letzte Themenkomplex ist im Gegensatz zu den genannten Beispielen reibungslos abgewickelt worden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der ehemalige Fraktionsvorsitzende der FWG-Fraktion, Walter Zimmermann, hat in diesem Hause vor vielen Jahren einmal die Frage aufgeworfen, wie viel wir für den Bereich Kur- und Fremdenverkehr ausgeben und was wir dagegen an Einnahmen haben.

Dahinter verbarg sich dann die Frage, ob es nicht wirtschaftlich sinnvoller wäre, dieses Kapitel zu schließen.

Ich habe ihm damals vehement widersprochen!

Aber letztendlich waren wir genau an dem Punkt, als wir im Bürgerhaus Schlierbach die Entscheidung getroffen haben, eine neue Therme zu bauen.

Alle waren sich einig in dem Wissen, dass die Therme keinen Kur- bzw. Feriengast nach Bad Endbach bringt, sondern flankierende Maßnahmen nötig sind, um eine entsprechende Entwicklung einzuleiten.

Wenn wandern und Mountainbike uns herausreißen sollen, dann fürchte ich, dies ist bzw. wird ein Rohrkrepieler.

Jedenfalls sind wir heute in der Situation, dass man schon die Tatsache feiert, wenn das Minus in der Therme von 1,1 Mio. auf 800.000 Euro sinkt.

Um das noch einmal klarzustellen – ich will nichts madig machen, aber wir müssen mit Steuergeldern ein Minus ausgleichen! Dies muss doch einen Sinn haben!

Dass wir den Titel „Bad“ haben kann dies doch nicht alleine rechtfertigen.

Ohne diese Belastung hätten wir schon dieses Jahr Gelder frei um z.B. die desolaten Gemeindestraßen in Ordnung zu bringen. Mit den Geldern aus dem Windpark wären wir wieder handlungsfähig. Keine Grundsteuererhöhung und keine Erhöhung der Friedhofsgebühren – und, und.....

Wenn man mit dem Bau der Therme so ins Risiko gegangen ist – und die Opposition ohne Not diesen Schritt mitgegangen ist – kann diese Opposition nicht auch verlangen, dass alle Anstrengungen unternommen werden um das Versprochene einzuhalten?

Tatsache ist, dass nur die SPD in der Vergangenheit Vorschläge unterbreitet hat:

- Um junge Familien in der Gemeinde zu halten und anzusiedeln.
- Um mit einem Seniorenprogramm nicht nur den eigenen Senioren zu dienen, sondern auch Kaufkraft in Form von Zuzug in die Gemeinde zu holen.
- Ärztliche Angebote zu machen für Leidensgruppen, für die Hilfe im Vordergrund steht und unsere brachliegende Infrastruktur von untergeordneter Bedeutung ist.

Geschehen ist nichts! Ob man nicht will oder nicht kann sei dahingestellt, denn beides ist gleich schlimm.

Ich entnehme aus der Presse, dass die alternativen Wohnprojekte in Dautphetal und im Lahntal abgewickelt werden. Und der Arzt für psychosomatische Erkrankungen lässt sich nicht in Bad Endbach nieder, sondern im Gesundheitszentrum Lahn-Dill in Dautphetal-Holzhausen.

Wie bis hier zu ersehen ist, rührt die Ablehnung des Haushaltes durch die SPD-Fraktion weniger aus dem was im vorliegenden Zahlenwerk steht, sondern aus dem, was nicht im Haushalt steht.

Im Vorbericht erfahren wir in epischer Breite, warum wir finanziell nicht besser dastehen und schon wieder den Haushalt nicht ausgleichen können und schon wieder ein Haushalts sicherungskonzept aufstellen müssen. Haben nicht alle Kommunen diese Probleme?

Die gemeindlichen Straßen sind in einem desolaten Zustand, die Gebäude folgen! Der große Saal des Bürgerhauses Bad Endbach strahlt den Charme der 60er Jahre aus und der Fadenvorhang ist offensichtlich eine Endbacher Erfindung. Hinzu kommt, dass weder der Eingangs- noch der Toilettenbereich behindertengerecht sind. Alles was anderslautend dazu gesagt wird ist unzutreffend und Stückwerk. Und ich rede hier von der Visitenkarte der Gemeinde Bad Endbach.

Deshalb beantragt die SPD-Fraktion 25.000 Euro zusätzlich in den Haushalt einzustellen um die dringenden Erneuerungen in Angriff zu nehmen.

Unsere Gemeinde war nicht auf Rosen gebettet. Eine unnötige Verwaltungsneugliederung, die wirklich nicht nötig war, hat die Situation nicht verbessert.

Unter diesen Umständen kann die SPD-Fraktion diesem Doppelhaushalt nicht zustimmen!